

Wissenschaftliche Anerkennung und (Kontra-)Indikationen

(kursiv gedruckt sind die wissenschaftlich anerkannten Indikationsbereiche)

Kategorie 1–12 gemäß WBP (ICD-10)	Störungsbereiche mit empirisch belegter Wirksamkeit	Weitere indizierte Störungsbereiche
1. Affektive Störungen (F3)	Depression	Hypomanie
2. Angststörungen (F40, 41, 42)	Phobien	Panikattacken, Zwang
3. Belastungsstörungen (F43)	akute Belastung, posttraumatische Belastung, Anpassungsstörung	
4. Dissoziative, Konversions-, Somatoforme Störungen (F44, 45, 48)	somatoforme Schmerzen, Reizdarm, Fibromyalgie, u. a.	autonome Funktionsstörungen, Konversionen, Hypochondrie, dissoziative Identitätsstörung, Amnesie, Fugue, Stupor; Morbus Crohn
5. Essstörungen (F50)	Essattacken, Körperbild bei Essstörungen	Bulimie, Anorexie
6. Andere Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen (F51, 52, 21)	Schlafstörungen, sexuelle Störungen	
7. <i>Psychische und soziale Faktoren bei somatischen Krankheiten (F54)</i>	Operationsschmerzen, Geburtsschmerzen, Krebsschmerzen, Migräne	Tinnitus, Neurodermitis, Herpes, Warzen, erhöhter Blutdruck, Stimmstörungen, Arthritis, Asthma, Heuschnupfen, andere Allergien
8. Persönlichkeitsstörungen (F60), Verhaltensstörungen (F63–69)		abnorme Gewohnheiten, Störungen der sexuellen Identität und der sexuellen Präferenz, strukturelle Frühstörungen
9. <i>Abhängigkeit und Substanzmissbrauch (F1, 55)</i>	Tabakabusus	Alkoholismus, Missbrauch von psychotropen Drogen
10. Schizophrenie und wahnhaftes Störungen (F29)		Schizophrenie ohne Intelligenzminderung
11. Anpassungsstörung bei Intelligenzminderung (F7)		
12. Hirnorganische Störungen		Lähmungen nach Schlaganfall, Infarkt, bei MS
Zusätzlich	Adipositas	
<i>Kinder und Jugendliche</i>	<i>Schmerzkontrolle, Enuresis, Übelkeit und Erbrechen bei Krebs</i>	Tics, Aufmerksamkeitsstörungen, Störungen des Sozialverhaltens

(Quelle: modifiziert nach Revenstorf, 2006, S. 34)

Auf Basis der „Expertise zur Beurteilung der wissenschaftlichen Evidenz des Psychotherapieverfahrens Hypnotherapie“, die Dirk Revenstorf 2001 erstellte (veröffentlicht in Revenstorf, 2006), entschied der WBP 2006 über die wissenschaftliche Anerkennung der Hypnotherapie. Im Gutachten des WBP wird festgestellt,

„dass die Hypnotherapie bei Erwachsenen für die Behandlung in folgenden Anwendungsbereichen als wissenschaftlich anerkannt gelten kann: psychische und soziale Faktoren bei somatischen Krankheiten (F 54), sowie Substanzmissbrauch (F1, F55). Bei Kindern wurde die Anwendung der Hypnotherapie zur Bewältigung von Schmerzen (z. B. Krebserkrankungen) anerkannt.“

(Revenstorf, 2006, S. 5)

Kontraindikationen der Hypnotherapie

Allgemein gelten akute Psychosen, die Borderline-Störung und die histrionische Persönlichkeitsstörung als Kontraindikationen (vgl. Revenstorf & Peter, 2009). Es gibt jedoch auch Kollegen, die auf Basis einer hohen Spezialisierung in diesen Störungsbereichen (erfolgreich) hypnotherapeutisch arbeiten.

Im Praxisalltag kommen bisweilen konkrete Anfragen zu Hypnotherapie von Menschen, die bei sich sexuellen Missbrauch oder andere Traumata vermuten, an die sie sich nicht erinnern können und die sie mittels Hypnose erforschen möchten. Hier gilt: Hypnotherapie ist keine Methode, mit der verdrängte (Kindheits-) Traumata aufgedeckt werden können, da hier die Gefahr von Fehlerinnerungen und induzierten Verzerrungen (sogenannte False-Memory-Effekte) besteht.